



Hiltrud Schinzel

Aphorismen - Aphrodismen

Aphorismen

Inhaltsverzeichnis

Kapitel A

Kapitel B

Kapitel C

Kapitel D

Kapitel E

Kapitel F

Kapitel G

Kapitel H

Kapitel I

Kapitel J

Kapitel K

KUNST

Kapitel L

Kapitel M

Kapitel N

Kapitel O

Kapitel P

Kapitel Q

Kapitel R

Kapitel S

Kapitel T

Kapitel U

Kapitel V

Kapitel W

Kapitel Z

Aphorismen - Aphrodismen

A:

Die **A**bstraktion des Lebens ist die Zeit

Jede **A**bstraktion ist auch eine Reduktion

Die **A**dministration hinkt der Jetztzeit mindestens ein halbes Jahrhundert hinterher

Die Aufblähung der **A**dministration mit Hilfe der Computertechnik macht sie bewegungsunfähig

Die **Ä**sthetik ist der Theorie nicht zugetan

Zugunsten der Pädagogik kann **Ä**sthetik verloren gehen

Jeder **A**ggressor tarnt sich gern als Belagerter

Beim **A**ktenordner und bei Zähnen kommt es auf den Inhalt an, nicht auf das Cover

Alkohol ist eine eifersüchtige Geliebte, sie lässt keine Beziehung neben sich zu

Der **A**lkoholiker säuft seine Umwelt ins Grab

Seit wir **a**lt geworden sind, wissen die Jungen nichts mehr

Die **A**lten werden infantil, die Jungen sagen auch nicht viel

In der Jugend zählt, was wir werden wollen, im **Alter**, was wir nicht gewesen sind

Wenn man Krankheit als Entertainment auffasst, kann das **Alter** unterhaltsam werden

Im **Alter** wird die Hoffnung vom Vergessen abgelöst

Alter: Das Gedächtnis geht, der Bauch kommt

Ab einem gewissen **Alter** bekommt man für Kondolenzbriefe Mengenrabatt

Alterskrisen sollte man sich nur erlauben, wenn man jung ist

Altwerden ist, wenn alles, was früher Beschwerden machte, lebensgefährlich wird

Ambition und Hysterie marschieren im Gleichschritt

Der Spaziergänger ist eine **Ameise** ohne Haufen Der Tourist ist eine **Ameise** mit Haufen

Man sieht den **a**nderen nicht, wie er ist. Man sieht nur, was die eigenen Scheuklappen des Neids und des Überlegenheitsgetues aus anderen machen wollen.

Die einen wissen nicht was sie tun, die **a**nderen nicht was sie tun sollen

Wer schimpft hat mehr vom Leben, vor allem mehr Aufmerksamkeit, wenn nicht sogar **A**nerkennung.

Die Brutalität der **A**ngst ist sehr demokratisch: sie kennt keine Grenzen.

Die **A**ngst der Männer treibt die Frauen in die Emanzipation

Nicht der Krieg ist der Vater aller Dinge, die **A**ngst ist die Mutter des Kriegs und damit aller Kriegsväter

Unter der Käseglocke der sicheren **A**nstellung lebt sich's sicher, aber auch langweilig

Nicht jeder **A**phorismus eignet sich fürs kulturelle Aufpäppeln der Wellness

Arbeit macht zwar nicht frei aber Nichtstun noch weniger

Heute **a**rbeitet man sich lieber zu Tode, als ein wenig nachzudenken

Archive sind die Friedhöfe der Wissenschaft

Der durch Einheitskleidung camouflierte Reichtum unterwandert die **A**rmut

Das Gute an der **A**rmut ist, dass man einen sporadischen Reichtum mehr genießen kann. Das Schlechte am Reichtum ist, dass er Armut nicht kennt

Zwischen **A**ufklärung und Beleidigung liegt nur ein Schritt

Das **A**uge sieht anders als Zentimetermaß und Kamera

Es gibt nichts Traditionelleres als eine gewesene **A**vant-Garde